

■ Grüne Lunge statt dicker Luft

In Koblenz wird z. B. der Stadtwald in die Berechnungen für den Anteil der Grünflächen mit einbezogen, eine vollkommen falsche Herangehensweise, da die Bündelung von Grünflächen an einem Ort nicht den Bedarf an Grünflächen im gesamten Stadtgebiet decken kann.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Der Stadtwald darf nicht in die Gesamtberechnung für den Anteil der vorhandenen und somit auch der benötigten Grünflächen in Koblenz mit einbezogen werden. Stattdessen braucht Koblenz in den kommenden Jahren eine sinnvolle und Nachhaltige Neubegrünung sowie die vermehrte Instandhaltung bereits bestehender Grünflächen. Bspw. können Maßnahmen hierzu, das Anpflanzen von neuen Hecken und dichten Büschen, auch als Nahrungsgrundlage für Insekten und andere Tiere sein.

■ Der ÖPNV als Vorreiter für einen sauberen Verkehr

Die schnellste und einfachste Möglichkeit den Schadstoffausstoß zu verringern ist die Umrüstung auf neue Filtersysteme.

Doch gibt es für diese Filtersysteme in Rheinland-Pfalz bisher nur eine Ausnahmegenehmigung, beschränkt auf ein Jahr. Außerdem hat die evm Verkehrs GmbH Elektrobusse bereits sehr erfolgreich getestet.

Problemlos haben es die Busse z. B. den steilen Weg hinauf auf die Karthause geschafft.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Die Genehmigungen müssen unbefristet vergeben werden. Des Weiteren müssen alle Busse mit modernen Filtern ausgerüstet werden, damit sie weiterhin im Stadtgebiet unterwegs sein dürfen.

Es muss ein Maßnahmenkatalog erarbeitet werden, der aufzeigt wie moderne Antriebe (E-Mobilität, Wasserstoff- oder Oberleitungsbusse) in den normalen Fahrplan und vor Allem in die Innenstadtlinien integriert werden können

■ Entsiegelung

Leider kommt es gerade in kleineren Siedlungen immer wieder zu der Versiegelung von Grünflächen durch Privatbesitzer. Doch besonders in kleinen zugebauten Siedlungen, werden Grünflächen als Luftreiniger dringend benötigt, dennoch bleibt die Stadtverwaltung tatenlos.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Bei Neubauten und Neubaugebieten ist dafür zu sorgen, dass die Versiegelung der Grünflächen begrenzt wird.

Entsiegelungsmaßnahmen der Bürger sollten von der Stadt befürwortet, unterstützt und auch finanziell gefördert werden.

■ Weg vom Individualverkehr, hin zur Fahrradmetropole

Koblenz ist eine der Fahrrad feindlichsten Städte in Rheinland-Pfalz. Es gibt zu wenige Radwege und die bestehenden sind oft eine Gefahr für den Radfahrer oder die Fußgänger. Die Radinfrastruktur in unserer Stadt hat einen alles andere als guten Ruf, kein Wunder also, dass so wenige Bürgerinnen und Bürger tag täglich auf das Fahrrad vertrauen.

Wenn man aber Anreize schafft, damit die Leute vor Allem innerstädtisch wieder verstärkt auf das Fahrrad setzen, führt das zu einer Reduzierung des individuellen PKW-Verkehrs und somit auch zu einer erheblichen Reduktion der Stickoxid-Werte.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Der Anteil an Radverkehrswegen muss erheblich ausgebaut werden, dass darf aber nicht blind passieren viel mehr muss ein Gesamtkonzept „Fahrradverkehr“ ausgearbeitet werden, dass sowohl die Interessen der Stadtbewohner als auch die von Fahrradpendlern und Radtouristen berücksichtigt.

Und ähnlich wie bei der Innerstädtischen Fahrradverkehrsinfrastruktur gibt es auch bei Fahrradschnellwegen noch keine Konzepte. Eines der ersten Bsp., dass uns hier eingefallen ist: Warum wird beispielsweise über die neue Westumfahrung der Stadt (Ikea) nicht der Linke Moselradweg von Güls mit dem Rheinradweg in Richtung Bonn verbunden?

■ Essbare Stadt

Andernach ist das wohl gelungensten Beispiel für das Konzept einer essbaren Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger können auf öffentlichen Grünanlagen z. B. Tomaten und Zwiebeln, Zucchini und Kohl, aber auch Kartoffeln oder Beerensträucher ernten, die von der Stadt auch mit Unterstützung von Langzeitarbeitslosen angepflanzt werden Es steht jedem frei nach Belieben zu ernten. Aber ein solches Konzept stärkt nicht nur den sozialen Zusammenhalt und zeigt die Qualität regionaler Produkte, sondern kann auch zur Verbesserung der Umweltbilanz der Städte beitragen und helfen durch Nichtgebrauch verschwendeten Raum wieder sinnvoll zu nutzen.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Die Koblenzerinnen und Koblenzer sollen die Möglichkeit haben, ihre Stadt essbar zu machen. Der Stadtrat muss ein solches Konzept verabschieden.

■ Mehr öffentliche Gartenanlagen

Ein Ort zum Entspannen, ein Ort für soziale Interaktion, einfach ein wunderschöner Ort, so würden sicher viele den Garten des kurfürstlichen Schloss oder den Garten der Basilika St. Kastor beschreiben.

DIE LINKE. Koblenz fordert:

Die Errichtung neuer öffentlich zugänglicher Gartenanlagen im Stadtgebiet. Die Vorteile solcher Gärten reichen von einfach sozialen Vorteilen bis hin zur Luftreinigung durch die zahlreichen Pflanzen in den Anlagen.
